



Ob Pferd, Hund oder Esel, Tiere reagieren unmittelbar auf die Signale des Menschen und zeigen so Fehler und unbewusste Schwachstellen im Führungsverhalten auf.

[Conny Hagen, Denis Babenko, Angela Köhler/fotolia.com]

Tierische Trainer für Alpha-Menschen

Führungsverhalten. Wenn Manager nach ihrer Rolle suchen oder Konflikte mit Mitarbeitern auch durch Gespräche nicht gelöst werden können, hilft das Feedback von Vierbeinern. Doch Vorsicht: Machtdemonstration geht nach hinten los. **VON GABRIELE RABL**

— Diese Lehrmeister haben vier Beine, ein dichtes Fell und mitunter lange Ohren: Führungskräfte, die wissen möchten, wie sie auf ihre Mitarbeiter wirken, und weshalb der eine oder andere Konflikt im Büro immer wieder ausbricht, sind gut beraten, mit einem vierbeinigen Coach in Kontakt zu treten.

Gelegenheiten dazu gibt es viele. Es könnte schon reichen, dem eigenen Hund abseits von Kommandos und Befehlen mehr Beachtung zu schenken. Patricia Elfert, Gründerin von Coach Dogs, lebt nicht nur aus beruflichen Gründen mit fünf Hunden zusammen. „Jeder Hund hat einen individuellen Charakter – darauf muss ich mich einstellen, wenn ich zum Tier ein gutes Verhältnis aufbauen möchte. Die Basis dafür ist das Vertrauen und konsequentes Handeln.“ Entgegen landläufiger Meinung sei der Hund

nicht bedingungslos seiner Bezugsperson treu. „Wenn mein Hund extrem unterwürfig ist und eine devote Haltung einnimmt, geschieht dies in der Regel aus Angst. Er sieht mich dann nicht als verlässlichen Partner, sondern als Mensch mit wenig Kommunikations- und Führungskompetenz.“

Direkte Reaktion

Wankelmut, Angst, Aggression und Zwang kann der Vierbeiner aufgrund der menschlichen Körpersprache wahrnehmen. Seine Reaktion darauf folgt prompt und eindeutig: So zeigen das Schweifeinziehen, Knurren, Zähnefletschen und eine geduckte Haltung deutlich seinen Unmut über das Gebilde des zweibeinigen Gegenübers. Manche Mitarbeiter würden zeitweise wohl auch gerne hündisch auf die Anweisungen ihres Chefs reagieren.

Und das tun sie mitunter auch, nur viel subtiler, schließlich wollen sie ihren Arbeitsplatz nicht verlieren.

„So wie der Mensch mit dem Hund umgeht, so agiert er auch mit seinen Mitarbeitern“, weiß Elfert aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Coach zu berichten. Dem Menschen das eigene Verhalten in der Interaktion mit Hunden aufzuzeigen, hält sie für besonders effektiv. „Hohe Lernbereitschaft, Teamfähigkeit, eine ausgeprägte Sozialkompetenz und die enorm große Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Lebensbedingungen machen den Nachfolger des Wolfes zum Lehrmeister für zwischenmenschliche Verhaltensmuster.“ Ein hündisches Seminar verschaffe dem Menschen mehr Klarheit über eigene unbewusste Verhaltensmuster und verhilft zu Entscheidungsfähigkeit und Qualität in der Führung.

Ein ähnliches Ziel verfolgt Robert Koenes mit seinen pferdeunterstützten Führungs- und Persönlichkeitstrainings. Für die Arbeit mit Pferden hat er sich entschlossen, „weil Pferde gleichzeitig Flucht- und Herdentiere sind. Ihr Herdenverband ist jenen Strukturen in Firmen sehr ähnlich. In beiden Fällen gibt es Rangfolgen: Je höher die Rangordnung, desto subtiler das Verhalten. In den niedrigeren Reihen hingegen wird um die Rangordnung brachial gekämpft.“

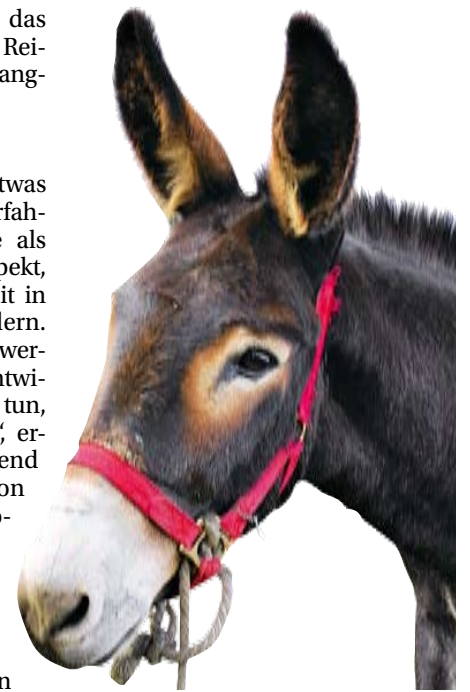
Pferde als »Mitarbeiter«

Wenn Führungskräfte also etwas über sich und ihr Verhalten erfahren wollen, fungieren Pferde als „Mitarbeiter“, die ebenso Respekt, Vertrauen und Aufmerksamkeit in der Zusammenarbeit einfordern. „Wenn das nicht gegeben ist, werden sie eine Eigendynamik entwickeln und schließlich nicht das tun, was man von ihnen erwartet“, erklärt Koenes. Da kann es während des Coaching-Seminars schon vorkommen, dass der als cholerisch bekannte Chef letztlich hilflos in der Mitte der Reithalle steht, weil sein vierbeiniger „Mitarbeiter“ wenig Lust verspürt, ihm freiwillig zum vorgegebenen Platz zu folgen. Auf den Vorwurf, die Pferde seien auf derlei Trainings bereits konditioniert, entgegnet Koenes mit mildem Lächeln: „Bei ein und derselben Übung mit fünf verschiedenen Führungskräften legt das Pferd mit Sicherheit fünf unterschiedliche Verhaltensmuster an den Tag.“

Iah für Aha-Erlebnisse

Doch auch andere Huftiere fordern mit ihren typischen Eigenschaften die Führungsqualitäten von Managern heraus. „Im Gegensatz zum Pferd kennt der Esel im Zusammenleben mit seinesgleichen keine strenge Hierarchie“, weiß Petra Eibl-Schober. Genau aus diesem Grund arbeitet sie im Coaching gerne mit den liebevollen Langohren. „So muss auch der Mensch bei jeder Begegnung mit einem Esel aufs Neue Grenzen einfordern und aufzeigen. Der Esel ist zwar von sich aus sehr kommunikativ und aktionsfreudig, allerdings sehr darauf fixiert, wie ihm der Mensch begegnet.“ Störrisch und stur ist er nur, wenn man ihm gegen seinen Willen und mit zu viel Vehemenz etwas aufzwingen möchte. Er re-

agiert lieber besonnen und langsam auf neue Aufgaben oder Ereignisse. „Sein Innehalten hat eine besondere Wirkung auf Menschen und trägt zu deren Entschleunigung bei. Und die ist eine Voraussetzung für Selbstreflexion und Weiterentwicklung“, ist sich Eibl-Schober sicher.



Ihr Coaching läuft mitunter ohne vorgegebene Strukturen ab. Schließlich sei die Grundlage für die Führung von Menschen die Wahrnehmung: „Es gilt, die eigenen Sinne zu schärfen, die ja vielfach arg verkümmert sind.“ Gemeinsam mit einem Esel einen Parcours zu bewältigen brachte schon so manchen Manager gehörig ins Schwitzen. Doch egal ob Esel, Hund oder Pferd, die Reaktionen der tierischen Trainer auf das menschliche Verhalten gilt es gemeinsam mit dem Coach zu analysieren und in den Alltag zu integrieren.

Energietechnik sorgt für ökologische und wirtschaftliche Lösungen

Ein neues Masterstudium in Leoben qualifiziert Techniker für ein zukunftssträchtiges Berufsfeld.

— Vergangenen Montag trafen sich Vertreter von zwölf Konzernen in München, um über die Errichtung von Solaranlagen in der Sahara zu beraten, die Energie nach Europa liefern sollen. Auch wenn ein Unternehmen keine so spektakulären Lösungen sucht, die Frage der optimalen Energieversorgung und -nutzung muss es dennoch beantworten. Ein neues Masterstudium „Industrielle Energietechnik“ an der Montanuniversität Leoben qualifiziert ab Herbst insbesondere Techniker für dieses Thema. „Die Ausbildung entspricht den Anforderungen der Industrie“, sagt Studiengangsleiter und -initiator Harald Raupenstrauch. „Es ermöglicht, ein umfassendes und zusammenhängendes Energiekonzept für verschiedene Energieverbraucher und Produzenten von Abwärme an unterschiedlichen Standorten zu entwickeln, die außerdem noch diverse Energieträger nutzen.“ Neben der Gestaltung von solchen Modellen sollen die Absolventen außerdem in der Lage sein, die ökologische Sinnhaftigkeit von anderen



Es gilt, für jeden Unternehmensteil den idealen Energieträger zu finden. [Jürgen F./Fotolia]

Projekten zur Energieversorgung zu bewerten.

Etwas andere Schwerpunkte legen bereits seit längerem angebotene Ausbildungen in Energiemanagement. Der Universitätslehrgang „Aufbaustudium Energiemanagement Recht-Technik-Wirt-

schaft“ an der Johannes-Kepler-Universität in Linz richtet sich auch an Nichttechniker. Der Lehrgang der WKO zur „Qualifizierung zum Europäischen Energie-Manager“, der im Jänner beginnt, umfasst nur vier Blocktermine an Wochenenden.

MATURA?
AHS • HAK • HAS • Berufsreife
505 27 21
HUMBOLDT
[SCHULE]
www.humboldt.at